

„Am Bedarf vorbeigebaut?“

Trotz vieler Neubauten fehlen preisgünstige Wohnungen

In den vergangenen Jahren wurden in Kirchheim viele neue Wohnungen gebaut. Dennoch ist der Bedarf an preisgünstigen Wohnungen erheblich größer als das Angebot; für die Frauenliste und Bündnis 90/Die Grünen ein unbefriedigender Zustand.

Kirchheim. Wer konkret davon betroffen ist, dazu befragte Birgit Müller von der Frauenliste Roland Böhringer, Leiter des Sozialamtes der Stadt Kirchheim, und Ingrid Riedl, Leiterin der Diakonischen Bezirksstelle Kirchheim.

Wer fragt bei Ihnen um preiswerten Wohnraum nach? In welcher Situation sind diese Menschen?

BÖHRINGER: Zu uns kommen junge Familien, Alleinerziehende, Menschen in Trennungssituationen und Migranten. Manche leben durch Familienzuwachs in beengten Wohnverhältnissen. Arbeitslose, deren Kaltmieten über dem nach dem SGB II angemessenen Höchstbetrag liegen, fragen bei uns nach Wohnungen. Auch junge Erwachsene, die aufgrund von familiären Konflikten nicht mehr in der Familie verbleiben können, wenden sich an uns.

RIEDL: Wir beraten Menschen mit geringem Einkommen, die ALG II beziehen oder im Niedriglohnbereich arbeiten. Sie kommen zu uns, weil die Miete mit den Nebenkosten über die Hälfte des Einkommens schluckt und sich die finanzielle Situation nur durch eine billigere Wohnung entspannen kann. Liegt bei ALG-

II-Empfängern die Kaltmiete über den Mietobergrenzen, müssen die Mehrkosten für Miete von Beträgen kompensiert werden, die für den



Lebensunterhalt bestimmt sind; letztendlich leben diese Menschen unter dem Existenzminimum. Es fragen zum Beispiel vierköpfige Familien nach, die in Ein- oder

Zwei-Zimmer-Wohnungen leben. Es fragen auch Menschen nach, die in nicht sanierten, feuchten Altbauten wohnen und mit horrenden Nebenkosten kämpfen. Auch junge und werdende Mütter suchen bei uns Hilfe.

Von welchen Erfahrungen berichten Ihnen die Wohnungssuchenden?

RIEDL: Es ist unendlich schwer, potenzielle Vermieter davon zu überzeugen, dass das ALG II zuverlässige Mietzahlungen garantiert. Das ALG II schreibt allerdings die Zustimmung des Jobcenters zum Wohnungswechsel vor. Der Mietvertrag kann also erst nach Rücksprache unterschrieben werden. Manche Vermieter wollen sich auf dieses Prozedere nicht einlassen. So haben ALG-II-Empfänger schon von vornherein schlechte Chancen. Die Wohnungen sind dann oft schon vergeben. Manche Menschen finden nur über Makler eine Wohnung. Die zusätzlichen Kosten reißen wieder ein Loch in die Haushaltskasse.

Welche Hilfe bei der Wohnungssuche können Sie anbieten?

RIEDL: Wir helfen beim Formulieren von Anzeigen und beim Antworten auf Chiffre. Bei Fragen der Kautions beziehungsweise eines Maklers geben wir Unterstützung und informieren über Wohnen in Baugenossenschaften.

Kann die Stadtverwaltung preisgünstige Wohnungen zur Verfügung stellen?

BÖHRINGER: Die Stadt kann keinen preisgünstigen Wohnraum für den allgemeinen Wohnungsmarkt zur Verfügung stellen. Die Wohnungsvergabe ist auf Notlagen beziehungsweise Unterbringungspflichten beschränkt.

Wie hoch schätzen Sie den Bedarf?

BÖHRINGER: Von uns werden pro Jahr etwa 150 Wohnberechtigungsscheine ausgestellt. Insgesamt erhalten wir jährlich rund 500 Anfragen.

Was braucht es aus Ihrer Sicht, damit genügend preisgünstiger Wohnraum zur Verfügung steht?

RIEDL: Eine Neuauflage des sozialen Wohnungsbaus wäre dringend notwendig. Außerdem stehen in Kirchheim viele Wohnungen leer. Wenn Eigentümer es sich leisten können, Wohnungen leer stehen zu lassen, wäre es dann nicht auch möglich, diese preisgünstig zu vermieten? Vielleicht hat jemand eine Idee wie man hierzu Anreize für Vermieter schaffen könnte...
pm